

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Pro Senectute Schweiz : Lob der Schwäche  
**Autor:** Seifert, Kurt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078316>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

## Lob der Schwäche

Der St. Galler Soziologe Peter Gross hat ein beachtenswertes Buch geschrieben. Es trägt einen Titel, der Aufmerksamkeit erregt: «Wir werden älter. Vielen Dank. Aber wozu?» (Verlag Herder, 2013). Gross ist über 70, hat mit dem eigenen Altern zu tun und geht dem «Sinn der Schwäche» nach, wie eines der vier Kapitel seines Buches lautet. Ist das nicht widersinnig – in einer Gesellschaft, in der vor allem Stärke, Fitness und Erfolg zählen? Gross hält dagegen: Ohne Sinngebung «bleibt das Alter ein Schrecken».

Viele halten das hohe Alter für einen Irrweg der Evolution, der genetisch gar nicht vorgesehen sei, sondern durch die Fortschritte von Hygiene, Ernährung und vor allem der Medizin gegen die Natur erzwungen werde. Ganz in diesem Geist hat der englische Künstler und Filmmacher Peter Greenaway anlässlich einer Ausstellung in Basel zur Aktualität des Totentanzes kürzlich vorgeschlagen, mit 80 Jahren sollte Schluss sein, denn nach 80 komme eigentlich nichts Entscheidendes mehr. Dazu passt die Meldung, die «Sterbehelfer» von Exit würden sich für eine Liberalisierung des Alterssuizides einsetzen. Der Zugang zum tödlichen Gift soll vereinfacht werden – auch dann, wenn nicht schwere Leiden die Lebensqualität stark beeinträchtigen.

Der Tenor solcher und ähnlicher Äusserungen lautet: Das lange Leben ist im Grunde eine Last – für die Gesellschaft, welche die Kosten zu tragen hat, wie für die Betroffenen. Dem widersprechen allerdings Erfahrungen, die viele im familiären oder professionellen Umgang mit Menschen im hohen Alter machen. Diese erzählen von Zufriedenheit, manchmal auch Glück in einem Leben, das Jüngeren als wenig lebenswert erscheinen mag.

Gewiss gibt es das Schwierige, und das soll nicht verschwiegen werden. Über das Belastende und Einschränkende hinaus wirken aber in vielen Fällen auch noch

Leistung und Schnelligkeit bestimmen die Werte unserer Zeit. Da passt das Alter schlecht hinein. Pro Senectute will Gegensteuer geben.



Auch im hohen Alter behält das Leben durchaus seine lebenswerten Seiten.

andere Kräfte: Sie ermöglichen so etwas wie ein «Nachreifen» in der letzten Phase unserer Existenz. Darauf hat der Walliser Ordensmann Niklaus Brantschen in einer Veranstaltung zur erwähnten Totentanz-Ausstellung eindrücklich hingewiesen.

Was die Kosten des langen Lebens betrifft, so stellen sich nicht grundsätzlich neue Fragen. Es geht auch hier um die für einen Sozialstaat üblichen Auseinandersetzungen, wie die Ressourcen des Gemeinwesens so eingesetzt werden, dass alle Menschen jeglichen Alters ein möglichst gutes Leben führen können. Dabei sollte eines klar sein: Angemessene soziale Sicherheit ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen sich auch um anderes kümmern können, zu dem die Fragen nach dem Sinn gehören.

Pro Senectute hat zusammen mit den Kirchen die Kampagne «Alles hat seine Zeit» gestartet. Damit soll das Bewusstsein gestärkt werden, dass fragiles Leben ein Teil unserer menschlichen Existenz ist und die Aufgabe einer humanen Gesellschaft darin besteht, die Teilhabe auch jener Menschen zu sichern, die auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sind.

Eine wichtige Etappe dieser Kampagne wird die nationale Fachtagung von Pro Senectute zur Zukunft des hohen Alters am 15. Mai 2014 in Biel sein. Sie steht unter dem Motto: «Über 80 – Unterschätzt?». Namhafte Referentinnen und Referenten aus der Schweiz und Deutschland nehmen daran teil, unter ihnen der Philosoph Wilhelm Schmid, der Altersforscher François Höpflinger, die Psychologin Stefanie Becker und die Sozialpolitikerin Monika Stocker. Neun Workshops werden sich mit ganz unterschiedlichen Themen befassen: von Altersvorsorge und Pflege bis hin zur Frage, wie wir über Sterben und Tod sprechen.

Kurt Seifert

Weitere Informationen: Pro Senectute Schweiz, Telefon 044 283 89 89, [www.pro-senectute.ch/nf2014](http://www.pro-senectute.ch/nf2014).